

METTMANN | 9. JANUAR 2021 | VON PHILIPP NIELÄNDER

Das „RADar!“ meldet zahlreiche Probleme

Seit Juli können Radfahrer via App oder Internet auf störende und gefährliche Stellen im Radwegeverlauf aufmerksam zu machen. Das wird rege genutzt. Und ein Wunsch der Radfahrer wurde jüngst umgesetzt.



Der neue Fahrradstreifen auf der Lutterbecker Straße. Foto: Stadtverwaltung Mettmann

Die Radwegesituation in der Stadt Mettmann ist deutlich verbesserungsfähig – in vielerlei Hinsicht. Das wissen sowohl Verwaltung als auch Politik. Daher wurde auch bereits 2018 ein Radverkehrskonzept (RVK) beschlossen. Wie so oft hat es dann mit der Umsetzung doch mal wieder länger gedauert. Jetzt haben die Arbeiten an dem Konzept jedoch begonnen – und man rechnet im Laufe des Jahres mit Ergebnissen.

Normalerweise würde im Rahmen der Erstellung eines Radverkehrskonzeptes auch eine umfangreiche Bestandsaufnahme durch das beauftragte Planungsbüro stattfinden. Das kostet Zeit – und damit auch Geld. In Mettmann läuft das jedoch anders. Die verschiedenen Fahrradakteure – unter anderem der adfc, der Radsportverein Edelweiss und auch der Polzeisportverein – haben der Stadtverwaltung bereits umfangreiche Unterlagen zur Verfügung gestellt – mit Problemen, aber auch Lösungsansätzen.

Zusätzlich hat der adfc der Stadt im Mai 2020 die Lizenz-Kosten zur Nutzung der Plattform „RADar!“ für drei Jahre gespendet. Dafür wurde das Preisgeld des Klimapreises der Fa innogy, den der adfc Mettmann 2019 gewonnen hat, genutzt. Die Meldeplattform „RADar!“ ist ein onlinebasiertes Bürgerbeteiligungs- und Planungsinstrument des Klima-Bündnisses. „RADar!“ bietet Bürgern die Möglichkeit, via App oder Internet auf störende und gefährliche Stellen im Radwegeverlauf aufmerksam zu machen: Einfach einen Pin – inklusive dem Grund der Meldung – auf die Straßenkarte setzen, schon wird die Kommune informiert und kann weitere Maßnahmen einleiten.

Während in Nachbarkommunen, die ebenfalls „RADar!“ nutzen, ein Teil der eingegangenen Hinweise bereits abgearbeitet wurde – auch das ist dann in der Straßenkarte mit einer entsprechenden Kommentierung zu sehen -, hat die Stadt zum Start der Plattform angekündigt, zunächst nur bei Verkehrs-Sicherheitsproblemen zeitnah reagieren wollen. „Alle anderen Verbesserungsvorschläge werden zunächst gesammelt, um Verbesserungs-Schwerpunkte zu identifizieren“, heißt es dazu aus dem Rathaus. Dort sieht man „RADar!“ auch als „eine kostengünstige, effiziente Vorbereitung des Radverkehrskonzeptes“.

Und die Mettmanner Radfahrer haben seit Juli bereits rege davon Gebrauch gemacht, ihre Anmerkungen auf der Plattform einzutragen – mehr als 75 sind es mittlerweile. Besonders viele Einträge gibt es entlang der alten B7 – also der Verbindung Düsseldorf Straße, Am Kolben, Ringstraße, Talstraße. Hier gibt es aus Sicht der Radfahrer eine Vielzahl an Problemen:

Von der Kreuzung B7/Düsseldorfer Str. vorbei an der Polizei ist kein Radweg ausgewiesen – nur Fußweg.

An dieser Stelle gibt es keine Fahrradampel. Es gilt also für den Radfahrer auf dem Radweg seit 2017 die Ampel der Autofahrer. Eine kombinierte Fußgänger- und Radfahrerampel wäre eine einfache Lösung.

An dieser Stelle (Zufahrt zu ATU) macht die Pflasterung der Zufahrt den Eindruck, dass die Autofahrer Vorrang haben, was aber nicht im Sinne des Fuß- und Radweges an dieser Stelle ist. Hier müsste eine entsprechende Markierung angebracht werden. Auch die folgenden Einfahrten in Richtung Baumarkt sollten entsprechend überprüft werden.

Mehrere Löcher auf dem Radweg. Man bräuchte ein Fully um hier zu fahren. Mit ungefedertem Lastenrad eine Qual

Das sind nur vier der insgesamt knapp 20 Meldungen in diesem Bereich – darunter viele, die sich sicherlich nicht „mal eben“ ändern lassen.

Einer der Verbesserungsvorschläge – für den Bereich der Lutterbecker Straße – wurde jedoch jüngst aufgegriffen:

Lutterbecker Straße: Für eine gute Radverbindung Oberstadt – Nordstraße sollte man im unteren und oberen Teil der Lutterbecker den Radverkehr entgegen den Einbahnstraßen zulassen.

Die Einbahnstraße auf dem unteren Teil der Lutterbecker Straße wurde nun für den Radverkehr in Gegenrichtung freigegeben. Damit ist es ab sofort möglich, durchgängig von der Beckershoffstraße über die Oberstraße und Lutterbecker Straße bis zur Nordstraße entgegen der dort befindlichen Einbahnstraßen mit dem Fahrrad abzukürzen.

Bürgermeisterin Sandra Pietschmann freut sich über die Umsetzung der Maßnahmen in der Innenstadt: „An dieser Stelle möchte ich mich für die Zusammenarbeit mit sämtlichen Fahrradakteuren in Mettmann bedanken, die immer wieder wichtige Impulse zur Verbesserung unserer Fahrradinfrastruktur geben.“

Um die Sicherheit im Bereich der Lutterbecker Straße für die bergab fahrenden Radfahrer zusätzlich zu erhöhen, wurde zudem einseitig ein Angebotsstreifen für den Radverkehr eingerichtet. In regelmäßigen Abständen wurden hier zur besseren Wahrnehmung auch Fahrradpiktogramme markiert.

„Dies macht das Durchqueren des Innenstadtkerns mit dem Fahrrad deutlich attraktiver und führt zu einer erheblichen Zeitersparnis“, erklärt Marcel Alpaya, Klimaschutzbeauftragter der Kreisstadt Mettmann und Mitarbeiter der Abteilung Verkehrsinfrastruktur. „Die Kosten für die Maßnahme beliefen sich auf rund 4.000 Euro, eine Investition die sich gelohnt hat.“

[HTTP://WWW.TAEGLICH.ME/METTMANN/DAS-RADAR-MELDET-ZAHLREICHE-PROBLEME/](http://www.taeglich.me/mettmann/das-radar-meldet-zahlreiche-probleme/)

TAEGLICH.ME UG (HAFTUNGSBESCHRÄNKT) & CO. KG | METZGESHAUSER WEG 29 | 42489 WÜLFRAATH

Alle Rechte vorbehalten. Dieser Ausdruck dient ausschließlich als persönliche Sicherungskopie und darf ausdrücklich nur mit einer schriftlichen Erlaubnis der Redaktion weiterverbreitet werden.